

Calwer Wochenblatt

№ 174.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Wfr. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Stadt 12 Wfr.

Samstag, den 4. November 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pro Viertel, 1. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht, f. d. Orts- u. Nachbarortsbezirke 1 Wfr., f. d. sonst. Bezirke 1.10, Beleggeld 30 Wfr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1905 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation **Liebenzell** am 6. November 8¹/₂ Uhr vormittags in der **Turnhalle** für die Gemeinden Denußbüchel, Ernstmühl, Liebenzell, Mühlhingen, Monakam, Oberkollbach, Dittenbronn, Simmozheim, Unterhangstett, Unterreichenbach.

Kontrollstation **Gehingen** am 6. November 2¹/₂ Uhr nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Deckensprohn, Gehingen, Ofelsheim.

Kontrollstation **Calw** am 7. November 8 Uhr vormittags in der **Turnhalle** für die Gemeinden Calw, Stammheim, Rühngstett, Altburg, Oberreichenbach, Röttenbach, Speßhardt, Sonnenhardt, Zavelstein, Friaun.

Kontrollstation **Neubulach** am 8. November 9¹/₂ Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Neubulach, Leinach, Emberg, Holzbronn, Altbulach, Liebsberg, Oberhangstett.

Kontrollstation **Neuweiler** am 8. November 1 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Neuweiler, Agenbach, Althalden, Bergort, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Oberkollwangen, Schmied, Würzbach, Zwerenberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsbefehlshaber, Reservisten einschl. Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden) sowie die Mannschaften der Jahresschleife 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Pahnnotizen, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Süßke, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, 9. Oktober 1905.

Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorsteher wiederholt auf ortsübliche Weise kostenlos bekannt zu geben.

Calw, 10. Oktober 1905.

R. Oberamt.

J. B.: Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung.

Die **Schweinepest** ist in dem Gehöft des Müllers Friedrich Drachenhammer in **Gehingen** ausgebrochen.

Da der Ausbruch der Seuche durch Zutauß von **Treiberschweinen** erfolgte, wird wiederholt **vor Ankauf solcher Tiere** in nächster Zeit **dringend** gewarnt.

Calw, 3. November 1905.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Die Ortsbehörden

werden an Erstattung der auf 1. Novbr. d. J. verfällenen Berichte über die **Erledigung der Wegvisitations-Defekte** erinnert.

Calw, 2. November 1905.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

SV. Calw. Zu der Mitteilung in der letzten Nummer ds. Blattes, betreffend den Streit zwischen Schwarzwald- und Albverein, teilen wir ergänzend mit, daß die Sache nicht unseren hiesigen Schwarzwaldverein berührt, sondern daß die Stuttgarter Zeitung des Hauptvereins daran beteiligt ist. Dieselbe hat in den Vereinsblättern eine ausführliche Rechtfertigung ihres Handelns veröffentlicht, aus der wir kurz anführen wollen, daß das streitige Gebiet nicht, wie in dem letzten Artikel angegeben ist, zweifellos ins Gebiet des Albvereins gehört. Es bildet den Uebergang vom Schwarzwald zur Alb und kann somit nach beiden Seiten gerechnet werden. Uebrigens wollte der Schwarzwaldverein mit jener Markierung keine Besitzwerbung herbeiführen, sondern durch die für ihn mit Kosten verbundene Arbeit nur den Wanderern nützen. Einen Vorteil für sich hatte er nicht im Auge, also lag auch keine Benachteiligung des Albvereins vor. Eine Einsprache des Albvereins könnten wir nur dann verstehen, wenn derselbe den Wanderern eine vorteilhaftere Strecke hätte markieren wollen und können. Der Streit hat sich aber bloß um reine Formsachen gedreht und dürfte sogleich beendet werden.

* Calw, 3. Nov. In dieser Woche sind in unserer Stadt eine verhältnismäßig sehr große Zahl von Todesfällen eingetreten. Am gestrigen Tage wurden allein 4 Tote in der Zeit von nachmittags 1 bis 4 Uhr begraben.

* Calw, 3. Nov. Die Großbrauereien bringen mit dem Absatz ihres Produkts auch in den Schwarzwald immer mehr vor. Nachdem schon in früheren Jahren die Brauerei Zahn eine hiesige Brauerei in sich aufgenommen hat, hat in letzter Zeit Kommerzienrat Reich von Baihingen, der schon mehrere Bierdepots im Nagoldtal hat, ein hiesiges Anwesen zur weiteren Vergrößerung des Absatzes gekauft. In den letzten Tagen soll eine Stuttgarter Großbrauerei, die ebenfalls schon einen Bierausgang hier hat, in Unterhandlungen mit einem hiesigen Bierbrauer zwecks Ankaufs der Wirtschaft- und Brauereigebäude getreten sein.

* Calw, 3. Nov. Die Stadt Stuttgart läßt in Althengstett auf ihre Kosten eine Latrinengrube bauen; die Kosten belaufen sich auf etwa 30000 M. Am Montag fanden Verhandlungen zwischen den Gemeinden der Umgebung und dem Vertreter der Stadt Stuttgart statt. Die beteiligten Gemeinden mußten sich zur Abnahme von jährlich 30000 hl Latrine verpflichten; weitere Verpflichtungen entstehen den Gemeinden nicht. Das hl Latrine wird zu 30—35 J abgegeben werden. Für die Landwirtschaft bedeutet die Beziehung von Fäkalstoffen eine bedeutende Steigerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen; die

Abfuhr von Althengstett ist nach allen Ortschaften hin sehr günstig, da namentlich die Latrine auch von Kuhgepanssen beigegeführt werden kann.

Stuttgart, 1. Nov. In einer gestern abgehaltenen Sitzung der städtischen Fleischkommission wurde die Frage der Fleischpreise erörtert und beschlossen, die Preise in der seitherigen Höhe zu belassen. Aus den Kreisen der Metzgermeister wurde darauf hingewiesen, daß bei der Höhe des Preises für Schlachtgewicht beim Schweinefleisch (83 J) die jetzigen Verkaufspreise (85 J) auf die Dauer nicht anrecht erhalten werden können, man sah jedoch von einem Antrag auf Erhöhung der Detailpreise ab, da man damit rechnet, daß die Schlachtpreise schon in der nächsten Zeit etwas zurückgehen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so müßte in der nächsten Sitzung (Mitte November) eine Erhöhung des Schweinefleischpreises auf 90 J beantragt werden.

Stuttgart, 2. Nov. Heute Morgen wurde in einem Hause der Charlottenstraße der 15jährige Kaufmannslehrling B. auf der Plattform des Hauses tot aufgefunden. Neben ihm lag ein Revolver. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Stuttgart, 2. Nov. Das Karlsbad in Mergentheim ist in den Besitz des Bankhauses Albert Schwarz in Stuttgart übergegangen. Dasselbe beabsichtigt, das durch die Vorbesitzer schon zur schönen Blüte gebrachte Bad in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und zu einer weiteren Vergrößerung ansehnliche Mittel aufzuwenden. Die Beteiligung der Stadt Mergentheim an dem neuen Unternehmen ist gesichert.

Stuttgart, 2. Nov. (Strafkammer.) Auf der Landstraße zwischen Hofen und Cannstatt ereignete sich am 14. August vormittags 1/9 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Eine Abteilung Dragoner ritt um diese Zeit auf der Landstraße von Hofen her nach Cannstatt. Als sich die Abteilung dem an der Straße gelegenen Steinbruch des Fuhrunternehmers Ernst Kreder von Cannstatt näherte, wurde in dem Steinbruch ein Sprengschuß abgefeuert, dem ein Steinhagel folgte. Ein Stein fiel unter die eben am Steinbruch vorbeireitende Abteilung und traf den Befreiten Kaufmann so unglücklich an den Kopf, daß er ohnmächtig vom Pferde sank. Die Untersuchung ergab einen Schädelbruch, an dessen Folgen Kaufmann heute noch leidet. In dem Steinbruch wurden die Sprengungen an diesem Tage vorgenommen, ohne daß die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden; besonders waren keine Wachen auf der Straße aufgestellt, um die Passanten zu warnen, auch ließ es der Besitzer an der Beaufsichtigung fehlen. Gegen den Besitzer Ernst Kreder, sowie gegen den Vorarbeiter Paul Frech und den Steinbrecher Karl Rühle wurde deshalb Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Die Strafkammer erkannte gegen Kreder 100 M., gegen Frech auf 50 M. Geldstrafe und gegen Rühle als den Hauptschuldigen auf 14 Tage Gefängnis. — Auf Grund nichtöffentlicher Verhandlung wurde der verheiratete Schuhmacher Jakob Gall von Weilberstadt wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bahingen, 2. Nov. Gestern Abend wurde ein Insasse des hies. Arbeitshauses, Christian Hesser von Königbrunn, O.A. Heidenheim, nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem anderen Insassen Namens Leonhard Clement von Schlath, O.A. Göttingen, durch einen Stich in die linke Brustseite mit einem Stiletmesser so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter ist verhaftet.

Besigheim, 2. Nov. Die Person des gestern morgen auf Raufung Neckarwestheim im Neckar gefundenen Mädchens ist jetzt bekannt. Es ist die gemütskranke Tochter des Banern Rüdell von Dittmarshelm O.A. Warbach. Dieselbe hatte sich in der Nacht vom 31. Oktober auf 1. November vom Elternhause entfernt und ist ohne Zweifel in der Nähe von Kirchheim a. Neckar in den Fluß gestürzt.

Großbottwar. In Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberkontrolleur Hänfler haben sich am Samstag mittag die Obersteuerbeamten des Bezirks im Gasthof zum „Lamm“ versammelt, um dem Scheidenden Lebewohl zu sagen. In ernster und humoristischer Rede wurde der Weggang des allseitig beliebten und tüchtigen Beamten bedauert, und ihm und seiner Familie in dem neuen Wirkungskreis von ganzem Herzen ferneres Wohlergehen gewünscht.

Der „Pforzheimer Anz.“ teilt seinen Lesern mit, daß die Bäcker der Stadt Pforzheim die Brotpreise erhöhen werden und dieses ihr Vorgehen in folgender Zuschrift begründen:

„In ganz Deutschland macht sich eine Steigerung der Bedürfnisse des täglichen Lebens geltend. Die Fleischpreise sind vor einer Reihe von Monaten bedeutend gestiegen. Ebenso die Milch- und Wehlpreise und letztere dürften noch eine weitere Steigerung erfahren, zumal die in Rußland herrschenden Unruhen die Ausfuhr von Getreide auf lange Zeit stillieren. Aber auch bei den jetzigen Wehlpreisen ist es den Bäckern nicht möglich, das Brot zum bisherigen Preise herzustellen, wollen sie nicht mit Verlust rechnen. Wie in anderen Städten, sehen sich deshalb die hiesigen Bäcker veranlaßt, einen kleinen Preisausschlag einzutreten zu lassen, und kostet von heute ab Schwarzbrot 1. Sorte per Kilo 28 Pf. Schwarzbrot 2. Sorte per Kilo 25 Pf. Dem einzelnen macht dieser minimale Ausschlag nichts aus, dagegen litte der Bäcker, an den fortgesetzt höhere Anforderungen gestellt werden, bedeutenden Schaden, müßte er zum seitherigen Preise verkaufen. Das einsichtige Publikum wird deshalb gegen die aus Not bedungene kleine Erhöhung Einwendungen nicht machen können.“

Pforzheim, 2. Nov. Vor einiger Zeit verkauften lt. „Pforzheimer Anzeiger“ 2 Hausierer aus Wien, die hauptsächlich mit Perserteppichen handelten, an einen hiesigen Fabrikanten ein Bild als echt Lenbach'sches zum Preise von 2300 M. Der Käufer ließ das Bild von einem Sachverständigen in München begutachten, wobei sich herausstellte, daß das Bild nur eine Nachahmung ist und infolgedessen nur einen geringen Wert besitzt. Auf erstattete Anzeile wurden die beiden Händler verhaftet, der eine in Mannheim, der andere in Baden-Baden. Der in Baden-Baden festgenommene A. Weiß wurde hierher überführt und ins Amtsgefängnis gebracht. Dort hat er sich am Dienstag mit seinem Taschentuche erhängt. Das Bild ist inzwischen auch auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zur Begutachtung in München gewiesen. Die beiden Händler haben hier auch einen Perserteppich für 180 M. verkauft; doch soll dieser tatsächlich den Wert haben. Wie man von anderer Seite mittelt, habe Weiß das Bild in gutem Glauben als echt verkauft. Wenn sich das Gemälde als gefälscht erwiesen habe, so sei Weiß eben selbst betrogen worden. Die Ursache zum Selbstmord müsse anderswo als im Bilderhandel liegen.

Berlin, 1. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute abend einen eingehenden Bericht über die gestrige Audienz der Abordnung des Deutschen Städtetages beim Reichskanzler. Darnach erklärte Fürst Bälow in längerer Rede: Er erkenne keinen Augenblick, daß eine ungerechtfertigte Verteuerung notwendiger Lebensmittel zu einer schweren Schädigung und zu einer Bedrängnis weiterer Volksklassen führen könne. Er erkenne ebensowenig, daß der verantwortliche

Leiter der Reichs- und Staatsgeschäfte die Pflicht habe, solche Schädigungen zu verhindern oder einzuschränken. So weit es in seiner Macht liege, die Erhaltung unseres deutschen Viehbestandes entsprechend den vitalsten Interessen unseres Volkes, nicht nur der Landwirtschaft sondern des gesamten Volkes, solange er an verantwortlich leitender Stelle stehe, werde er niemals Hand dazu bieten, den deutschen Viehbestand durch Anseherlassung notwendiger Vorsichtsmaßregeln oder durch einseitige Maßnahmen zu gefährden. Er werde es nicht unterlassen, in gemeinsame Erwägungen mit den Bundesregierungen darüber zu treten, ob Erleichterungen an den Grenzen eintreten können, wenn er die Ueberzeugung gewinne, daß solche Erleichterungen zweckmäßig wären. In dieser Ueberzeugung fehle aber vorläufig die Voraussetzung. Wenn Maßregeln zur Befestigung der Viehbestände getroffen werden sollen, so müsse man zunächst klar sehen über die Gründe der Uebelstände. Zugegeben sei eine zum Teil erhebliche Steigerung der Viehpreise, insbesondere bei den Schweinen. Es frage sich aber, ob diese Steigerung auf einen Viehmangel im Inlande oder auf andere Ursachen zurückzuführen sei. Es frage sich ferner, ob die Preise an den Marktorten im Verhältnis stehen zu den Stallpreisen, die Großhandelspreise zu den Detailpreisen, oder ob ein ungerechtfertigter Ausschlag von Zwischenpreisen erhoben werde. Wenn die etwa erforderliche Öffnung der Grenze sich nicht ohne Gefahr der Seuchen-Einschleppung durchführen lasse, so müsse man von dieser Maßregel Abstand nehmen, weil dann die Landwirtschaft auf's schwerste geschädigt und eine wirkliche Fleischnot eintreten würde. Schließlich bedürfe es auch der Feststellung, ob im Auslande genügend Vieh zur Ausfuhr vorhanden sei und die Preise wesentlich geringer seien als im Inlande. Die angeordneten Erhebungen wären dem Abschluß nahe und würden die Grundlage weiterer Entscheidungen für die preussische Staatsregierung bilden.

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika. Berlin, 1. Nov. Oberstleutnant v. Semmern mit der Abteilung Koppo hatte am Oranj-Fluß einen äußerst schweren Kampf mit einem sehr starken Gegner von mindestens 400 Mann, darunter Morenga, Morris und Johannes Christian. Nachdem der Kampf bis zur Dunkelheit gedauert hatte, räumte der Feind am andern Morgen die verschanzte Stellung und zog westwärts ab. Die Befolgung war mit den erschöpften Truppen und wegen des Proviant- und Munitionsmangels unmöglich. Der Feind hatte, laut Angabe der englischen Polizei, die den Kampf vom Südufer des Oranj fluss beobachtete, starke Verluste. Auf deutscher Seite sind tot: 3 Offiziere und 13 Mann; schwer verwundet: 3 Offiziere und 18 Mann; leicht verwundet: 13 Mann; vermisst: 5 Mann. Die Truppen gedachten, am 31. Oktober in Warmbad einzutreffen; sie leisteten Großartiges im Ueberwinden ungewöhnlicher Stropagen und unerschütterlicher Tapferkeit im Gefecht. Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witbol, nach vergeblichen Versuchen, durch Angriff auf die besetzten Wasserstellen Aminius und Rivier-Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder halb verdurstet zurückließ, darunter seine nächsten Angehörigen, die jetzt von den deutschen Truppen nach Keetmanshoop gebracht werden. Witbol flüchtete von Rivier in nordwestlicher Richtung. Major von Estorff ging am 25. Oktober mit 1 Kompanie, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren von Ruforob und mit 80 Reitern und 2 Geschützen von Fahlgras aus ihm entgegen, während Major v. Lengert mit 1 Kompanie und 1 Batterie ihm über Selaud folgt.

Berlin, 2. Nov. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus St. Petersburg telegraphiert: Die feste Hand Trepows hat am gestrigen kritischen Tag (1. Nov.) Ruhe geschaffen, wenn dieser Erfolg auch mehrere Menschenleben gekostet hat. Mittwoch vormittag fand vor der Universität eine große Ansammlung statt, welche von einem Leibgarderegiment zu Pferd aneinandergerieben wurde. Bei diesem Zusammenstoß küßten 3 Studenten das Leben ein und 10 Verwundete blieben auf dem Platz liegen. Hieranf wurde gegen 2 Uhr nachmittags eine große Demonstration vor der Rosakathedrale veranstaltet, welche von den berittenen Gendarmen gleich unterdrückt wurde. In Regierungskreisen spricht man

viel von einer bevorstehenden Diktaturperiode und nennt sogar den Freitag als den Tag der Proklamation. Die Ruhe in der Stadt ist nicht weiter gestört worden. Augenblicklich (Mittwoch mittag) liegen die Straßen fast menschenleer, und es scheint, als wenn die Bewegung gegen die Regierung im Abnehmen begriffen sei; doch ist es schwer, solches mit Sicherheit zu behaupten, da die Bewegung in den letzten Tagen wie Flut und Ebbe gewechselt hat. Jedenfalls haben die Arbeiter und das Volk eingesehen, daß die Regierung entschlossen ist, Ernst zu machen und weitere Unruhen niederzuwerfen. In der Stadt Petersburg wurden abermals auf rotem Papier gedruckte revolutionäre Proklamationen verteilt, in denen die Abdankung des Zars gefordert wird.

Moskau, 1. Nov. Hier hat das kaiserliche Manifest einen vollständigen Stimmungswechsel hervorgerufen. Die Radikalen warnen vor zu großem Optimus. Da jedoch die bürgerlichen Kreise zufrieden sind, das Groß der Bevölkerung gegen die Aufwiegler Stellung nimmt und ferner die Eisenbahner den Streik aufgegeben haben und alle Fabriken ihre Tätigkeit aufgenommen, hofft man, daß schon heute vollständige Ordnung eintreten wird. Auf telegraphischen Befehl Witte's wurden alle im Stadtgefängnis internierten, administrativ Verurteilten in Freiheit gesetzt.

Petersburg, 1. Nov. Auf der Bahnlinie zwischen Datum und Tiflis überfiel eine aus 150 Köpfen bestehende Tatarenbande einen Zug, brachte ihn zum Entgleisen und plünderte einen Waggon mit Waffen. Ein in dem Waggon sich befindlicher Soldat wurde tödlich verwundet.

Petersburg, 1. Nov. Gestern vormittag ließ Witte alle Chefredakteure der Blätter zu sich berufen und bat sie, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, weil er seine schwere Arbeit beginnen wolle gestützt auf die wohlgefinnten Teile der Gesellschaft, so schwer und trostlos der gegenwärtige Moment auch sei. Er habe den Justizminister veranlaßt, die Frage einer politischen Amnestie in Angriff zu nehmen und er sichere zu, daß in kürzester Zeit volle Pressfreiheit gewährt und ferner das Wahlrecht auf der breitesten Grundlage durchgeführt werde. Er habe auch Anordnungen getroffen, daß kein Todesurteil vollstreckt werde. Er bitte um einige Wochen Zeit und etwas mehr Vertrauen. Die Anwesenden forderten die sofortige Entlassung Trepows von seinem Amt und die Entfernung des Militärs aus den Straßen, ferner die Bildung einer Bürger-Miliz. Witte erwiderte, die Entfernung des Militärs sei wegen der öffentlichen Sicherheit nicht angängig. Trepow werde glücklich sein, von seinem Amte zurücktreten zu können.

Petersburg, 1. Nov. Gleich nach 12 Uhr mittags begannen kolossale Massendemonstrationen gegen das Manifest. Vor der Rosakathedrale sammelten sich mehrere tausend Menschen, hauptsächlich Arbeiter und Studenten mit roten Fahnen an. Revolutionäre Reden wurden gehalten. Alsdann zog die Menge auf den Platz vor dem Winterpalais und nahm völlig ungehindert dort eine Demonstration gegen die Regierung vor. Unter dem Gesang revolutionärer Lieder zogen sie durch die Straßen, unterwegs immer mehr anwachsend.

Hongkong, 1. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kanton gemeldet, daß 5 amerikanische Missionare, 2 Männer und 2 Frauen und 1 Kind, am 28. Oktober von Chinesen in Sienchan getötet worden seien.

Gottesdienste.

Samstag, 4. Nov. 6 1/2 Uhr abends: Vorbereitungs- predigt und Beichte, Herr Stadtpfarrer Schmid.
20. Sonntag nach Trinit., 5. Nov. Informationsfest. Vom Turm: 206. Kirchenchor: Psalm 95, Kommt, laßt uns anbeten etc., von Mendelssohn. Predigt- lied: 212 Ein feste Burg etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt. Herr Stefan Ross. Abendmahlfeier. 5 Uhr: Abend- predigt. Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die württemb. Bibelanstalt bestimmt.
Donnerstag, 9. Nov. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Vortrag von Herrn Pfarrer Mahner über die evang. Bewegung in Steiermark.

MESSMER'S THEE
Carl Costenbader, Calw.
Georg Haun, Liebenzell.



Amtliche und Privatanzeigen.

Calw. Holzverkauf.

Am Samstag, den 4. Novbr. ds. Jrs., vormittags 11 1/2 Uhr, werden beim früber Schaal'schen Haus in der Badgasse 6 Lose altes Bauholz im öffentlichen Aufsteich verkauft. Stadtpflege. Schütz.

Calw. Afford

über die Befahr und das Schlagen von 30 ebnm Sandsteinen auf Wege im Stadtw. Nädig am Montag, den 6. Novbr., vorm. 11 Uhr, auf dem Rathaus.

Gemeinderat.

Dankfagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines I. Mannes

Robert Graf,

Schuhmachers,

sage hiemit den innigsten Dank.

Luise Graf.

Veteranenverein Calw.

Morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung bei Kamerad Pfeifle zur „Traube“.

Der Vorstand.

Militärverein Calw.

Sonntag, den 5. ds. Mts., nachmittags Familienausflug nach Sins. Sammlung um 1/2 Uhr bei Kamerad Wöb, untere Brücke.

Rauchklub.

Sonntag, den 5. ds. Mts., abends 5 Uhr.

Monatsversammlung

im „Stern“. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Bezirkswirtschaftsverein Calw.

Monatsversammlung am Montag, den 6. ds., bei Kollege Schwantke zum „Ochsen“ von abends 8 Uhr an. Der Ausschuss wird gebeten, vollzählig um 7 Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 6. November, Turnversammlung im Lokal.



Frische Schellfische

heute eintreffend empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw. Telefon 76.

Nächste Woche bacht Laugenbrezeln Gottlieb Selter.

Gründlichen Unterricht

in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt
G. Wohlgemuth,
städt. Musikdirigent, Liebenzell,
z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Herren-Westen, Knaben-Westen, Damen-Westen, Sweaters, Unterhosen

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Rühle.

Agentur

einer alten, angesehenen Lebensversicherungsgesellschaft für Calw samt Inkasso sofort

zu vergeben.

Event. wird Fixum gewährt. Gest. Offerten unter R. 6185 an Haasenstein & Vogler N. G., Stuttgart, erbeten.

Atelier für künstliche Zähne

von
Ed. Bayer

neben dem Kögle.

Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Reinen Schlanderhönig

verkauft

Carl Rühle,
Borstadt.



Victor May's IDEALBRUCHBAND

Niederlage bei

Gg. Kolb, Kürschner, Calw.

An- u. Verkauf v. n Staatspapieren

Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Ein
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanilla-Zucker
Padding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Hönig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Calw, 2. November 1905.

Traueranzeige.



Lieferschütterer teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe, teure Gattin, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Rauser, geb. Köhler,

heute Vormittag nach kurzem Leiden im Alter von 37 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der Satte:

Fritz Rauser, Buchhalter
in St. Blasien.

Die Eltern und Geschwister:

Metzgermeister Köhler mit Familie.

Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr vom elterlichen Hause aus.

Todesanzeige.



Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Freunden die Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Karoline Pfrommer, geb. Baier,

heute früh 3 Uhr nach schwerem Leiden sanft verstorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sattin:

Friedr. Pfrommer senior.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr statt.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Satten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Johann Schuster,

für die zahlreichen Blumenpenden, den H. Ehrenträgern und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin:

Wilhelmine Schuster, geb. Dierlamm.

Glacé- und Stoffhandschuhe

sowie

Sportsmützen für Herrn, Damen u. Kinder
empfehlen höflich

Geschw. Denschle.

Riessner-Öfen



Anerkannt
erste Marke.

Original-
Patent-
Regulator.

Hygienisch
idealstes System.

Gasausströmung
und Explosionen
angeschlossen.

Niederlage: Wilhelm Seiz, Ofenhandlung, Calw.



4.11.05

Deutsche Partei. Ortsgruppe Calw.

Am Sonntag, den 5. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im „Waldhorn“ hier Vortrag des Herrn Parteisekretärs Keinath von Stuttgart über

Deutschlands Weltstellung.

Unsere Mitglieder von Stadt und Land sind zu zahlreichem Besuch eingeladen, Gäste freundlichst willkommen.

Der Vorstand.

<p>C. & E. Fein Elektrotechn. Fabrik Zweigniederlassung Tübingen Wilhelmstrasse 1 Anruf-Nummer 282.</p>	<p>Elektrisch betriebene Futter-Schneid-Maschinen Messer-Putz-Maschinen Kaffee-Mahl-Maschinen Fleisch-Hack-Maschinen Schnell-Bohr-Maschinen.</p>
---	---

Liebenzell. — Oberes Bad.
Die Wirtschaft ist über die Wintermonate geschlossen.

Meckelsuppe. 

Samstag, den 4. November, halte ich Meckelsuppe und lade hierzu höflichst ein

Carl Essig,
Rehnergasse.

Phönix-Gritzner-Nähmaschinen



sticken
stopfen
nähen vor- u. rückwärts.
— Kugellagergestell. —
Erstklassiges Jahresprouktion:
Fabrikat! 100000 Maschinen.
3000 Arbeiter.
Vertreter:
Friedrich Herzog,
Calw b. Rössle.
— Reparaturwerkstätte. —
Auf Wunsch wird Ratenzahlung gewährt.

Urdlingen.
Einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Uhrmacher

niedergelassen habe und empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Regulateuren, Tafel-, Kuckuck-, Wand- und Wecker-Uhren
in versch. Ausführungen und Schlagarten,
Taschenuhren in großer Auswahl für Herren und Damen in Gold-, Silber-, Nickel- und Stahlgehäusen mit nur guten Werken,
Uhrketten
für Damen und Herrn in allen Façon und Metallen.
Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:
Brillen, Zwicker, Thermometer, Barometer,
Bier-, Brauntwein-, Milch- u. Wasserwagen,
Ferngläser in allen Façon, **Sperringe** in allen Qualitäten u. Preislagen.

Johannes Kienzle,
Uhrmacher.

Bechingen.
Einen in den nächsten Tagen ein-treffenden Wagen

Mostbirnen
verkauft
S. Vetter, Ziegler.
Ebenerselbe hat auch ein gebrauchtes **Fahrrad** billig zu verkaufen.

Zwei möblierte **Zimmer**
hat an einen oder zwei Herren zu vermieten
Siller s. Schiff.

Schön möbliertes **Zimmer**
sofort zu vermieten **Leuchtelweg 615.**

Asphalt-Belage für Trottoirs, Keller, Fabrik und Lager-räume etc.
J. A. Braun, Stuttgart Nr. 5.

Leinach.
Eine 37 Wochen mit dem 2. Kalb trächtige **Ruh**
setzt dem Verkaufe aus
Georg Koller, Wagenbauer.

Papierservietten
mit und ohne Aufdruck empfiehlt die Druckerel ds. Bl.

Goldene Medaillen
1889, 1894, 1896, 1898, 1904, 1906



Klosterbrauerei Alpirsbach
— **Karl Glauner** —
empfiehlt ihre Lagerbiere, hell und dunkel, sowie als Spezialität
Klosterbräu-Pilsner
4 Monate alt,
ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleich-gestelltes Produkt.
Spezial-Ausverkauf:
Bahnhofrestauration Calw.
Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiabfüllung) an Private abgegeben.

Wer ein Grundstück, Anwesen oder Geschäft kaufen oder verkaufen will,
Wer an einem Geschäft oder sonstigen Unternehmen sich beteiligen will oder
Beteiligung sucht, Hypothekengelder sucht resp. zu vergeben hat

sende seine Adresse jedoch nur unter genauer Angabe der speziellen Wünsche an „Gansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau, **Karlruhe,** Kählerstraße 183. Telephon 1838.
Kostenloser Besuch unserer Vertreter, da Ende November am Plage und für Umgebung anwesend. Strengste Diskretion, kein Provisionsvorschuß.

Schöner gesunder
Dinkel, Kernen und Landweizen
wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.
Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
S. Mayer.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 174.

4. November 1905.

Die schwarze Dame. Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Höre mich zu Ende, Afra,“ rief der Alte. „Niemand empfang mich, sage ich dir; ich tappte vorwärts, einem Lichte nach, betrat die Schwelle eines Salons und sank gegen die Mauer zurück, denn ich erkannte dich! Ganz in meiner Nähe stehend, fieberhaft beschäftigt, wie du eben eine blonde Perücke vom Haupte genommen hattest, sie in deinem dunklen Anzug verstecktest und mit abgewandtem, schreckensfarrtem Antlitz einen Schritt zur Tür tatest. Inmitten des Salons aber erkannte ich das selbe heimtückische Weib, das einst schon das arme Kind verkaufte! Es hatte eben deinem Gemahl, einem Schatten nur noch von ehedem, ein Glas gereicht, mit dem in der Hand er, vom Schläge gerührt, auf dem Teppich zusammenbrach! Von Schrecken und Abscheu gelähmt, gewahrte ich, wie das Scherfale seiner erstarrenden Hand das Glas entließ. Blendet durch plötzlich eintretendes Dunkel schwankte ich zurück, lehnte mich an die Wand des Zimmers und da unterschieden meine Augen noch, wie erst du, dann die Andere gleich Schatten an mir vorüber schwebten und verschwanden.“

Rückwärts rang er nach Atem, seine Augen hatten sich von ihr gelöst, die ihn geisterbleich, regungslos angehört. Aber noch einmal erhob er die Stimme.

„Vor Entsetzen die Augen schließend, reimte ich mir zusammen, was geschehen war. Als ich umherschaute, befand ich mich in völliger Dunkelheit. Ein neues Grauen überfiel mich! Halb bewußtlos schwankte ich hin und sank ohnmächtig auf der Straße zusammen. Als ich am nächsten Tage zum Bewußtsein erwachte, war auch das arme Kind verschwunden und du . . . du warst . . . eine Räuberin geworden!“

Er verhäufte das Antlitz, das selbe in die Hände senkend, und so stand er da, kaum mächtig sich aufrecht zu erhalten.

„Eine Lüge!“ vernahm Lülle in dem tiefen Schweigen plötzlich Afra's Stimme. „Eine Sinnestäuschung! . . . Und, nicht wahr, Sie wären im Stande, mich einer solchen Tat anzuklagen und vielleicht ist es Ihr Werk, was um mich vorraucht!“ Ihr Ton klang wieder höhnvoll.

Er lauschte erschrocken auf ihre Worte.

„Rothenhelm kränkelte Jahre lang!“ fuhr sie fort, sich mit gleichgültiger Miene abwendend.

„Ja, an Gift! Wage nicht zu leugnen, was damals schon zu meinem und der Menschen Entsetzen bestätigt ward! An dem Gift, das ihm dieses schändliche Weib eingegeben, so nehme ich an aus Schonung für dich; du aber warst die Mitschuldige dieses Weibes, das auch deine Seligkeit auf dem Gewissen hat! Höre mich an!“ rief er, sich entschlossen aufrichtend. „Nicht dich selbst klage ich als Räuberin an, aber du liehest es geschehen, du hastest deinen Gatten, er war dir lässig! . . . Und höre weiter, was ich insgeheim in Erfahrung zu bringen vermochte, während ich nach dem Kinde und dir suchend umherzog. Hierher führte dich und deinen Gatten endlich dieses schreckliche Weib, als es den Letzteren durch schleichendes Gift schon dem Tode nahegebracht hatte, unter erborgtem Namen, denn hier, wo auch Niemand kannte, sollte das schändliche Werk zu Ende geführt werden! Sie gab dich für die Tochter meines Gatten aus, der selbst kaum mehr vermochte, sich verständlich zu machen; blondes Haar und eine Larve, die du mit einer krankhaften Entstellung deines Gesichtes rechtfertigtest, sollten dich vor Verfolgung und Wiedererkennung schützen, wenn die Tat zum Himmel schrie! . . . Und warum das alles? . . . Rothenhelm war, ehe er dir begegnete, schon ein Sonderling, der mit seinem Kinde an der Hand in der Welt umherzog. Nur in einem solchen konnte der schnelle Entschluß keimen, dir seine Hand zu bieten, als er dich sah. Aber er bereute schon nach wenigen Jahren, was er so unüberlegt getan hatte; er trauerte um sein verlorenes Kind, das in den Bergen umgekommen sein sollte, wo er Heilung suchte. Er bot Summen über Summen dem, der es ihm wiederbringe, und von da an keimte wohl in dir der Haß auch gegen ihn, den jenes Weib, deine Vertraute, zu schüren verstand. Vielleicht mißtraute er auch dir! Er, der ein immenses Vermögen besaß, ward geizig, vielleicht eben als Sonderling; er begann — ich erfuhr das alles, während ich nach dir suchte — seine Kapitalien einzuziehen, die er in deutschen Banken deponiert hatte, und kaufte an den Börsen Wertpapiere, die er mit sich führte. Man schätzte sie nach Millionen und auf diese lenkte das schändliche Weib wahrscheinlich dein Auge, deine Habgucht, während er sie für sein Kind bestimmt hatte, das er vergeblich suchte! Nur von deiner Vertrauten kann der teuflische Plan erfunden worden sein, dich seiner zu entledigen, dessen Geiz auch dich zur Tat gereizt haben mag. Sie schleppte dich und ihn hierher und ich Unglücklicher mußte Zeuge dieser Tat werden! Aber damit du siehst, daß mein rasches Suchen nicht ganz umsonst gewesen ist, wenn ich auch so lange vergebens nach dir forschte!“ rief er mit heiserer Stimme, seine letzte Kraft zusammennehmend, „dieser Mann, dieser Sonderling, der dir in der Kirche eines kleinen Dorfes die Hand reichte, das er

kaufte, um der Patron dieser Kirche zu werden, er nannte sich Herr von Rothenhelm, vielleicht nur aus Laune, weil es ihm so gefiel, nach einem ihm früher gehörigen Gohöft in Oberbayern; er blieb für dich der Herr Rothenhelm, während er mit dir umherzog, sein wirklicher Familienname aber, den du sicher nie kennen gelernt hast, war Graf Sesto, den man in seiner Heimat, in Welsch-Tirol, seit Jahren schon für verschollen gehalten hat!“

Bei den letzten Worten des Greises war Afra mit einem Schreckenslaut zusammengefahren. Bleich und wie eine Marmorstatue hielt sie sich aufrecht. Die Augen des Alten hasteten jetzt mit dem Ausdruck des höchsten Zornes auf ihr; ein Zittern überfiel ihn, wie er sie dastehen sah. Und als er den Angklaut vernahm, als sie endlich die Arme erhob und in die Knie sinkend ihr Antlitz in den Händen barg, trat er schwankend, aber mit von seiner Erregung gestählter Willenskraft, dicht an sie heran und beugte sich zu ihr.

„Erkennst du in diesem Namen den Fluch, den du auf dich geladen hast?“ rief er ihr in's Ohr. Und wieder zurücktretend, übermannt von seinem Zorn, die Hände gegen sie ausstreckend, rief er: „Ich suchte dich jahrelang, um dich anzusehen! Sag' mir, was hast du mit dem armen, unschuldigen Kinde getan, gestehe mir, du hast es abermals diesem verworfenen Weibe, dieser Bürgerin übergeben, die kein Erbarmen kennt! . . . Ich fand dich endlich in Wien, ich stiehe dich auf meinen Knien an und du wiesest mir die Türe! . . . Jetzt liegt du vor meinen Knien, herzlos und reuelos, eine ebenso Verworfenen, die in schänder Selbstaufopferung nur einem Glücke nachjagt, das der Himmel keinem Sünder gewährt! . . . Du wiesest mich von deiner Türe und ich bin nicht gekommen, noch einmal so schände Worte von dir zu hören; ich suchte die Ärmste, die Gott aus deinen Händen gerettet hat, dich aber . . .“

Afra hob in diesem Augenblicke das in den Händen geborgene Antlitz, ihre Augen bligten zu ihm auf mit dem Ausdruck des Hasses und das trieb dem Greise das Blut in die Stirn. Mit zitternden, gegen sie ausgestreckten Armen und bebenden Lippen stand er vor ihr, nach Worten suchend.

„Dich aber . . . dich verfluche ich!“ schrie er wie im Wahnsinn auf und stürzte zur Tür.

In demselben Moment öffnete sich die andere zum Schlafgemach führende und Blenke, der, von Gertrud geführt, in diesem gelauscht, aber mit vor Freude schwindelndem Gehirn nur bruchstückweise zu erhörten vermochte, was zwischen den Weibern vorging, trat ihm in den Weg.

Mit Entsetzen, an allen Gliedern zitternd, starrte der Greis ihn an; er erkannte seinen Verfolger und senkte wie vernichtet vor diesem das Antlitz. Blenke aber kannte kein Mitleid.

„Im Namen des Gesezes,“ rief Blenke gebietend, „Sie werden vor mir, einem Diener desselben, wiederholen, was Sie hier gesprochen haben!“

Er hatte dem Greise die Hand auf die Schulter gelegt. Dieser aber, sich plötzlich stolz und bewußt aufrichtend, legte ihm die Hand vor die Brust, hielt ihn von sich und starrte ihn an.

„Mein Herr,“ rief er endlich, der bisher sich gefügig Allem unterworfen hatte, was dieser Mann an ihm getan, mit fester Stimme, „ich ehre das Gesez, aber es hat kein Zeugnis von mir zu fordern, denn diese da“ — er zeigte auf Afra, die wieder zusammengesunken war und das Antlitz auf dem Rande des Sophas geborgen hatte, „ist meine Tochter!“

Blenke konsterniert durch die Haltung des Greises, blickte diesen verwirrt und zurücktretend an.

„Bis hierher, mein Herr,“ fuhr der Alte mit ebenso fester Stimme sich aufrichtend, fort, „war ich Ihr willenloser Spielball; heute erwarte ich von Ihnen die Erfüllung eines Versprechens, das allein mich bestimmen konnte, Ihnen auch in dieses Haus zu folgen! Ich durfte erwarten, zu dem Kinde geführt zu werden, das zu suchen ich so lange meine alten Glieder durch die Welt geschleppt. Ich will es wiedersehen, es noch einmal in meine Arme schleppen und dann will ich zum Allmächtigen sehen, er möge mich von hier nehmen, wo es keine Ruhe und keinen Frieden mehr für mich gibt!“

Geizig in seiner sichersten Erwartung, beugte Blenke doch sein Haupt mit Achtung vor der schmerzvollen Empfindung des Greises. Das Gesez, auf das er sich berufen, hatte allerdings keine Macht über diesen Zeugen.

In dem Moment trat Dagobert ein, der Blenke's Ruf gefolgt war und diesen, wie man ihm gesagt, hier oben finden sollte. Als er Afra's Gestalt erkannte, fuhr er bleich und erschreckt zusammen. Verwirrt hörte er, wie Blenke, ihn gewährend, dem mit Tränen in den Augen, in tiefstem Schmerz dastehenden alten Manne zurief:

„Graf Sesto selbst wird es übernehmen, mein Ihnen gegebenes Versprechen zu erfüllen!“ Auf diesen deutend eilte er hinaus.

„Ich brauche kein Zeugnis gar nicht mehr! Ich habe genug gehört. Und jetzt zu der Hauptheldin des Dramas, die mir bekennen soll!“ murmelte er draußen, auf Gertrud fliegend, die ganz verwirrt durch das, was drinnen im Salon vorgegangen, mit gefalteten Händen da stand.

„Ich suchte Sie!“ rief ihr Henke eifrig zu. „Sie weichen mir nicht vom Platze! Der Schuhmann vor dem Hotel steht zu Ihrer Verfügung!“

Damit verschwand er hocherregt.

„Sie muß mir jetzt beistehen und sie wird es, wenn sie sieht, daß ich ihr die Stichworte geben kann! Der Graf ist im Stande, mir noch die ganze Sache zu verderben, wenn ich nicht auf der Stelle handle!“

Er warf sich in eine Droschke und jagte davon.

Dagobert wagte noch immer nicht, auf die am Boden knieende Unglückliche zu blicken. Der bekümmerte, alte Mann mit den hellen Tränen in den müden Augen nahm sein ganzes Mitleid in Anspruch und dieser begann jetzt plötzlich, das Haupt aufrichtend und ihn mit den feuchten Augen anstarrend:

„Graf Sesto! . . . Hörte ich recht? Sie sind ein . . .?“

„Einß nannte man mich Dagobert hier!“ erwiderte dieser mit tiefem Ernst.

Das Antlitz des Greises leuchtete unter Tränen auf. Er streckte ihm beide Hände entgegen.

„O, derselbe junge Maler, von dem mir Bia so oft und gern erzählte! Und durch Sie, so sagte mir jener Herr, soll ich sie wiedersehen?“

Auf Dagobert's Lippen verstumte anfangs die Antwort.

„Ich bin bereit!“ sprach er leise, seine Hand drückend. „Auch sie sehnt sich nach Ihnen und ich erfülle nur ihren Wunsch, indem ich es übernehme, Sie zu ihr zu führen.“

Reinlich berührt durch dieses Thema, wagte er einen scheuen Blick auf die Unglückliche. Er fürchtete sich, mit ihr allein zu sein und dennoch begehrte er es.

Ein gepreßter Schmerzenslaut klang nämlich an sein Ohr, er sah Frau, wie sie machtlos, gebrochen daliegend, endlich das Antlitz erhob, die Arme auf den Rand des Sophas stützte und es doch wieder in die gefalteten Hände sinken ließ.

Erzitternd sah sich auch der Greis an ihre Gegenwart gemahnt; er wandte sich ab und schaute ängstlich zur Türe. Ihm graute sichtbar vor dem Schauplatz, der ihn an das Borangegangene erinnerte; er tat einen Schritt zurück.

Dagobert zog ihn schonend mit sich, seine Hand behaltend und den Arm

über seinen Rücken legend. „Erwarten Sie mich unten!“ flüsterte er. „Ich habe hier noch eine Pflicht zu erfüllen,“ setzte er mit bewegter Stimme hinzu.

Willenlos ließ sich der Greis hinausführen und tappte an der vor ihm zurückweichenden Gertrud vorüber in den Korridor.

„Ich soll sie wiedersehen, meinen Liebling!“ rief er draußen vor sich hin. „O, das wird mir Balsam auf das arme unglückliche Herz legen! . . . Ich will hier auf ihn warten!“ . . .

Dagobert wandte sich inzwischen in das Zimmer zurück und tat einen langen, schmerzvollen Blick auf die Daliegende.

„Allein mit ihr! Aber es ist gut so!“ sprach er leise. Geräuschlos schritt er auf dem weißen Teppich bis in die Mitte des Salons zurück und hier hielt er inne, wieder mit demselben trauernden Blick auf die Unglückliche. „Es muß sehr schlimm um sie stehen! Könnte ich sie retten vor ihrem unerbittlichen Vorfolger! Ich wollte es in Wien schon, aber ich besaß nicht den Mut, der Sühne vorzugreifen!“ —

Mit steigender Unruhe sah er, wie die schöne, schlante Frauengestalt, den Rücken ihm zugewandt, die weißen Hände über den Schläfen in das Haar versenkte und aus ihrer Betäubung erwachend, zum Bewußtsein des Geschehenen zurückkehrte.

„Unbegreifliches Wesen!“ flüsterte er, die herabhängenden Hände faltend und verloren in Erinnerung und Mitleid auf sie hinstarrend. Er näherte sich ihr langsam. In demselben Moment erhob sie sich mit gesenktem Antlitz. Sie hatte Ruhe gehabt, sich zu sammeln und zu fassen, was geschehen.

Des Greises Worte hallten noch in ihrem Ohr, aber es war ihr in ihrer Betäubung gewesen, als habe sie eine andere Stimme, einen anderen Namen nennen gehört, und als es jetzt still um sie geworden, war's ihr, als müsse auch er da sein, dessen Antlitz begegnen zu sollen ihr eine so furchtbare Qual. Sie fühlte, sie mußte ansprechen, dem gefolterten Herzen Luft machen, wenn er sie anredete. Sie hätte ihm zu Füßen sinken mögen, um seine Knie zu umklammern, aber eine furchtbare Angst bannte sie, der Boden wankte unter ihren Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anverfallbarkeit der Lebensversicherungs-policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Calw: **Emil Georgii**, Kaufmann; **Hermann Weiser**, Kaufmann;
in Riedenzell: **Louis Scharpf**, Kaufmann.



Teinacher Hirschquelle

Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlage in Calw: **Adolf Beitle**, vorm. Branerei Bau.
Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer**, Stuttgart u. Teinach.
Telefon 7.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahntweh, wenn man stets etwas **Geo Dötzer's Dentils** vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix $\frac{1}{10}$ g, Sandarax, Myrrhen $\frac{1}{10}$ g äther. Pfefferminz, Anis, Nelkenöl $\frac{1}{100}$ g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 $\frac{1}{2}$ mit Gebrauchsanweisung in der **alten Apotheke von Theodor Wieland** in Calw und in der **Apotheke** in Riedenzell.

Bei Zahnschmerz ^{hohler Zähne} nimmt man **„Kropp's Zahnwatte“** (20 $\frac{1}{2}$ Carvacrolwalle) $\frac{1}{2}$ Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

Neben meinem **rohen Kaffee**,

in billigen wie besten Sorten, halte ich **selbstgebrannten**, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Einen kleinen, einen Winter gebrauchten **irischen Dauerbrand-Ofen** hat wegen Aufstellung eines Gasofens zu verkaufen

Emil Georgii.

Geruchloses, saubervertilgendes, klebfreies

Pfänder's Sanitäts-Sußboden- u. Treppenöl

empfeht

Hch. Gentner,
Bahnhofstraße.
Alleinverkauf.



Kaiser-Otto
Hafermehl u. Suppen
sind die **besten u. appetitlichsten!**

In Calw zu haben bei **Aug. Dollinger, Kaufmann.**

Ziehung 15., 16., 17. und 18. November 1905.

6te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters.
Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12,184 Lose ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

etc. etc. etc.

Zu bezieh. durch die Generalagentur **Eberh. Fetzter, Stuttgart.**

Sägmehl

à M. 2 per ehm kann abgeholt werden.

Sägewerk Dillweissenstein
b. Pforzheim.

In Calw bei **Aug. Dollinger.**

Ziehung 6. Novbr. 1905

Grosse Unter-Kombacher

Geld-Lotterie

1496 Geldgewinne

40000 Mk.

Erster Hauptgewinn

15000 Mk.

1 Los M. 1.—, 18 Lose M. 12.—
Porto und Liste 25 $\frac{1}{2}$ Pfg.
empfeht die Generalagentur **Eberhard Fetzter, Stuttgart.**

Delikat

„schmeckt der Kaffee“ unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

Frisch zu haben in Calw bei:

R. Dalkolmo,
Marie Karch Wwe.
Amalie Feldweg.
Karl Schlaich.
Abr. Talmon.
K. Otto Vinçon.

